

Betreten ausdrücklich erlaubt

Der Verein „Bibelwelten“ schuf in Haßfurt nach dem Bibelturm nun auch den Bibelgarten

HASSFURT. „Lehrpfad und gleichzeitig Oase der Besinnung“ soll er sein, der Bibelgarten, der neben dem Seniorenstift und dem Bibelturm in Haßfurt entstand und der vor kurzem der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Der ökumenische Verein „Bibelwelten“ und die Stadt Haßfurt arbeiteten eng zusammen, um diesen Garten zu verwirklichen. Hier ist Betreten zu jeder Zeit ausdrücklich erlaubt. Der Entstehungsprozess hat zwei Jahre gedauert, denn einige biblische Pflanzen vertrugen das unterfränkische Klima trotz Winterquartiers nicht.

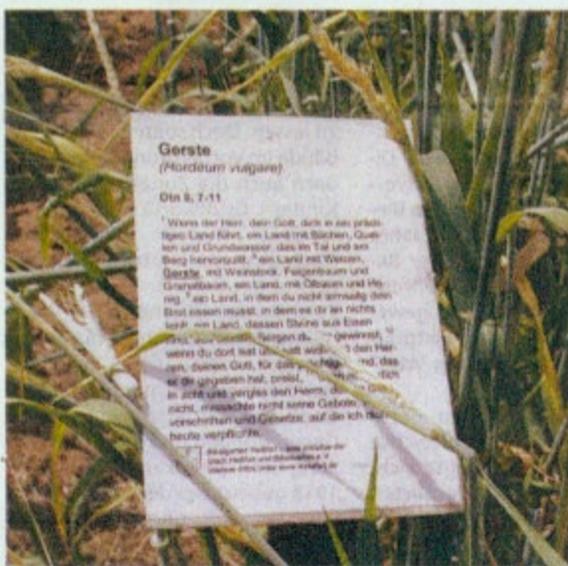
Bibelgärten gibt es überall in Deutschland, sagt der stellvertretende Vorsitzende von „Bibelwelten“ Rudi Langer. Er war der Initiator, damit auch in Haßfurt ein solcher Garten entstehen konnte. „Die Natur war für mich schon immer ein wichtiger Zugang zum Glauben, dieses Grundvertrauen daraus, dass nach dem Vergehen im Herbst im Frühling alles wiederkommt und die Gewissheit, dass das gewollt ist“, schildert Langer bei einem Rundgang durch den Garten. Das gleiche Vertrauen vermittelt ihm die Bibelstelle von den Lilien auf dem Felde. Da passt es gut, dass die Madonnenlilie im Bibelgarten gerade in voller Blüte steht.

„Glückliche Fügung“

Die Vorstandschaft des Vereins „Bibelwelten“ holte sich in Bamberg am Domburg Informationen und Anregungen. „Dass gerade zu dieser Zeit die Grünfläche gleich neben dem Bibelturm neu gestaltet werden sollte, war eine glückliche Fügung“, erläutert Langer. Er zeigt sich dankbar, dass seine Idee beim Bürgermeister und seinen Mitarbeitern auf ungeteilte Unterstützung stieß. Sowohl der Stadtgärtner als auch das Bau- und Umweltverwaltung hätten sich mit ihrem Fachwissen eingebracht, den Entwurf habe dann Kreisfachberater Guntram Ulsamer gezeichnet. So entstand auf der Innenfläche der Grünanlage im Laufe der vergangenen zwei Jahre der Bibelgarten mit dauerhaften und einjährigen Pflanzen, die eines gemeinsam haben: Sie werden in der Bibel genannt. Hier steht der „Baum der Erkenntnis“, nebenan



Einladend ist der Bibelgarten am Rande der Haßfurter Altstadt. Nicht nur die Bewohner des benachbarten Seniorenstifts genießen die besondere Ausstrahlung dieses Gartens, sondern auch viele Passanten und Radfahrer.
Foto: Sabine Weinbeer



Gerste
(*Hordeum vulgare*)

Off 8, 7-11

„Wenn der Herr, dein Gott, dich in ein prächtiges Land führt, ein Land mit Bächen, Quellen und Grundwasser, das im Tal und am Berg herabfließt, ein Land mit Weizen, Gerste, und Weinstock, Feigenbaum und Granatapfelbaum, ein Land, mit Oliven und Myrrhe.“
„ein Land, in dem du nicht armelig den Brot weizen müsstest, in dem es dir ein reiches Land sein wird, dessen Stroh aus Eisen sein wird.“
„du wirst dort sein, wo du nicht sein wirst, wenn du dort bist, wo du nicht sein wirst.“
„du wirst dort sein, wo du nicht sein wirst, wenn du dort bist, wo du nicht sein wirst.“
„du wirst dort sein, wo du nicht sein wirst, wenn du dort bist, wo du nicht sein wirst.“

An jeder Pflanze – wie hier bei der Gerste – steht eine Bibelstelle, in der sie vorkommt; auch Erläuterungen zur Verwendung der Pflanze sind hier vermerkt.

der Weinstock, Thymian, Salbei und andere Kräuter verströmen ihren Duft, Getreide wiegt sich im Wind. Auf kleinen Täfelchen sind die Namen der Pflanzen vermerkt und die entsprechende Bibelstelle ausgewiesen. Hier wird auch teils vergessenes Wissen weitergegeben, etwa dass mit Färberkrapp früher Stoffe rot gefärbt wurden. Ein kreuzförmiger Weg aus Rindenmulch ermöglicht es, alle Pflanzen ganz nah zu erleben. Auf allen Seiten des Gartens laden Bänke an sonnigen wie schattigen Standorten zum Verweilen ein. Bürgermeister Rudi Eck hatte in seiner Eröffnungsansprache die „un-

glaubliche Erfolgsgeschichte“ von „Bibelwelten“ gewürdigt. Der Verein habe den Bibelturm mittlerweile zu einem Markenzeichen gemacht und der Bibelgarten gleich nebenan sei eine ideale Kombination. Er sei eine Bereicherung des Stadtbildes und auch für die Bewohner des Seniorenstifts.

Helfer willkommen

Der städtische Grüntrupp sorgt sich um die Grundpflege, wie das Gießen des Bibelgartens. Rudi Langer ist jedoch dankbar, dass sich eine Gartenfreundin fand, die ehrenamtlich als „Patin“ nach dem Rechten sieht. Weitere ehrenamtliche

Unterstützung sei willkommen. Der Bibelgarten beschränkt sich derzeit auf die Innenfläche der Grünanlage, doch er kann auch erweitert werden, vor allem der Kräuteranteil soll noch ausgebaut werden. Das Thema „Garten der Schöpfung“ wird im Dekanat Haßberge schon länger bedient, jetzt will Bibelwelten das Thema ausbauen. So plant Rudi Langer mit dem Turmteam thematische Veranstaltungen im Bibelturm, auch „Biblich kochen“ kann er sich vorstellen. Der Bibelgarten wird in die Haßfurter Stadtführungen miteinbezogen und kann auch Station von Kräuterwanderungen werden.
Sabine Weinbeer



In Nachbarschaft zum Bibelgarten: der Bibelturm.

Was den Menschen niederdrückt

AUSSTELLUNG Die Skulpturen des Limbacher Bildhauers Michael Scholl berühren durch ihre Ausdrucksfähigkeit. Seine Modelle für einen Kreuzweg in 16 Stationen zeigt der ökumenische Verein „Bibelwelten“ im Haßfurter „Bibelturm“.

VON LANGERER MITARBEITERIN ULRIKE LANGER

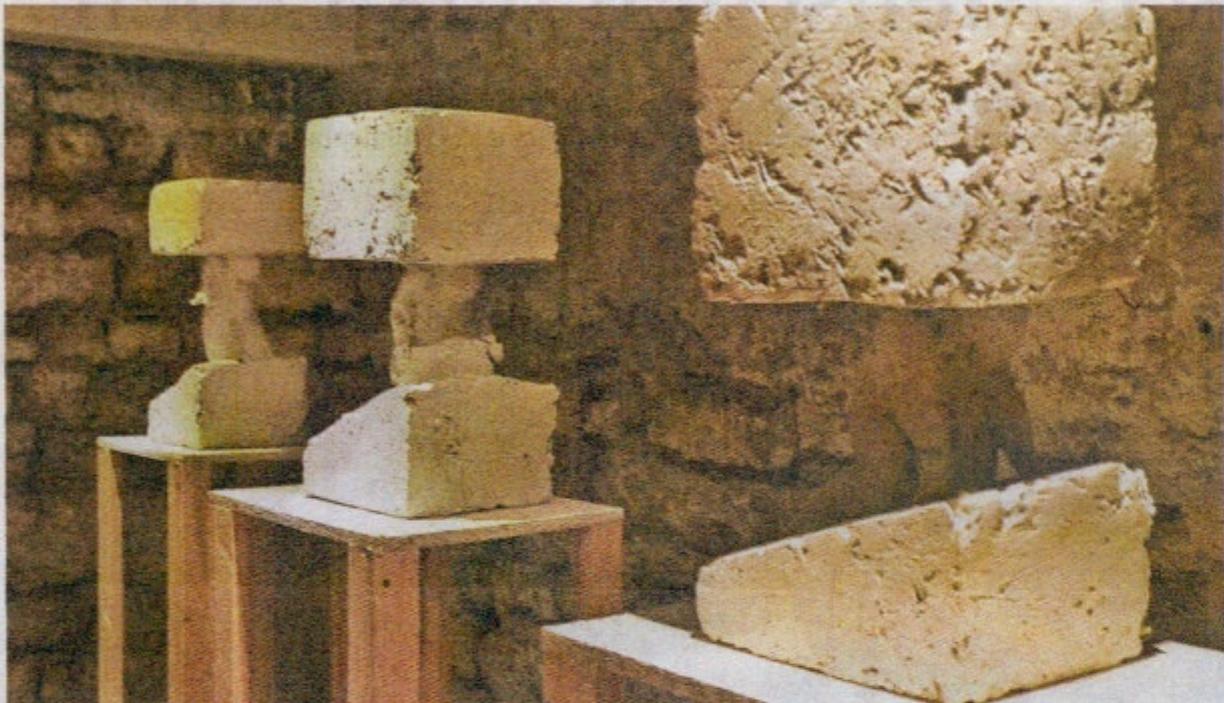
Haßfurt – „Jede Darstellung des Kreuzwegs, ob in Stein, Holz oder einem anderen Material ausgeführt, bietet neue Sichtweisen auf das Leiden Christi, aber auch auf den Tod und die Hoffnung auf die Auferstehung“, sagt die Familienseelsorgerin Dagmar Schnös vom ökumenischen Verein „Bibelwelten“ Haßfurt. Sie hat mit ihrem Team im „Bibelturm“ Haßfurt (Unterer Turm) die Ausstellung „Angeblickt – Mein Kreuzweg“ mit Skulpturen des Bildhauers Michael Scholl aus Limbach organisiert. Zu sehen ist sie vom 22. Oktober bis 29. November bei Führungen.

Auf den sechs Ebenen des Turms werden 16 statt der üblichen 14 Kreuzwegstationen mit Gips-Skulpturen von Scholl präsentiert. Zeichnungen hatte der Bildhauer für den damals geplanten Kreuzweg in Breitbrunn angefertigt. Er gewann zwar die Ausschreibung nicht. Doch das Bistumshaus St. Otto in Bamberg motivierte ihn, die Stationen auszuarbeiten, und stellte sie im Februar aus. „Ich habe die Ausstellung in Bamberg gesehen und war fasziniert“, berichtete Dagmar Schnös. Um neue Zugänge zur Bibel zu geben, habe man als Thema für den Herbst den Tod gewählt. „Der Kreuzweg gibt nicht nur in der Fastenzeit Antworten auf die Sinnhaftigkeit des Lebens, sondern bietet zu jeder Zeit einen Zugang zum Thema Tod oder zu der Frage, wie wir unser tägliches Kreuz annehmen können.“

Michael Scholl betonte, sein Kreuzweg sei keine Bebilderung biblischer Szenen, auch wenn er sich mit der theologischen Thematik auseinandergesetzt habe. „Er zeigt meine innere Sichtweise, meine Haltung zu den herausgearbeiteten Themen und fordert den Betrachter auf, sich ebenfalls berühren zu lassen.“

Angedeutet

Die Figuren sind angedeutet, sie haben keine Gesichter, Hände, Füße und sprechen durch ihre Haltung. Das Kreuz ist durch vertikale oder horizontale Balken angedeutet, manchmal fehlt es ganz. Die Darstellungen schildern Leid, Zerrissenheit, Unsicherheit – auch Gemeinschaft, Nähe, Zuversicht.



Der Bildhauer Michael Scholl aus Limbach hat den Kreuzweg als Spiegel des menschlichen Lebens mit all seinen Lichtblicken und Schattenseiten, mit Freude und Leid, Hoffnung und Verzweiflung geschaffen. Hier: Jesus fällt unter dem Kreuz. Foto: Ulrike Langer



Michael Scholl Dagmar Schnös

Scholl ging es um Begegnung: „Zum einen begegnen viele Menschen Jesus auf seinem Leidensweg, und zum anderen kann jeder, der die Stationen anschaut, Jesus und den Menschen von damals sowie sich selbst begegnen. Spiegel hinter den Gips-Figuren erweitern den Horizont und verweisen auf das eigene Leben. Man blickt an und wird angeblickt“, erklärte er. „Mir ist auch der Bezug zum Jetzt wichtig, denn die Stationen werfen ja auch Fragen auf wie: Wie gehen wir mit unserer Verantwortung um? Wohnt Jesus in mir? Ergötze ich mich auch an der Zur-Schau-Stellung anderer? Oder: Was tue ich für meine Kinder?“

Eine Besonderheit: Scholl hat die Kreuzwegstationen um Ölberg-Szene und Emmaus-Gang

erweitert. Weil Scholl farbliche Akzente setzen, Kommentare und Kontrapunkte zulassen will, hat er die Künstler Hannelore Heider aus Ebelsbach, Anne Ulbrich aus Ebern und Dieter Kraft aus Ebelsbach gebeten, einige Gemälde auszustellen.

Der Kreuzweg wird am Dienstag, 22. Oktober, um 18 Uhr eröffnet. Ansonsten kann die Ausstellung nur per Führung besucht werden. Gruppenführungen bietet Dagmar Schnös, Telefon 09527/619618 oder E-Mail dagmar.schnoes@bistum-wuerzburg.de an.

Am Freitag, 8. November, gibt es eine offene Führung mit Michael Scholl und musikalischer Begleitung von Angelika Eirich um 19.30 Uhr (keine Anmeldung nötig). Am Montag, 11. November, wird um 14.30 Uhr Weihbischof Ulrich Boom im Rahmen seiner Visitation des Alt-Dekanats Haßfurt erwartet.

Kreuzweg von Michael Scholl
Weitere Impressionen und Informationen im Internet unter:

 **inFranken.de**

Vorträge zum Kreuzweg im Bibelturm in Haßfurt

Programm Zu der Ausstellung des Kreuzwegs von Michael Scholl im „Bibelturm“ in Haßfurt bietet der Verein „Bibelwelten“ immer dienstags auch Vorträge und Gespräche an.

29. Oktober Studiendirektor Bernd Edrich spricht um 19.30 Uhr über das Thema „Der Kreuzweg Jesu war Juden ein Ärgernis und Griechen eine Torheit.“ Der Redner spannt einen Bogen von der antiken Sichtweise über mittelalterliche Deutung (Satisfaktionstheorie, universale Solidarität).

5. November Bildhauer Michael Scholl (Limbach) und Pfarrer Stephan Eschenbacher (Haßfurt) kommen um 19.30 Uhr unter dem Titel „Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt“ vor den Stationen des Kreuzweges ins Gespräch über ihre Standpunkte.

12. November Jugend ist willkommen um 19.30 Uhr unter dem Motto: „Halte die Welt an, es fehlt ein Stück!“ Mit dem

evangelischen Diakon Marco Schindler und dem katholischen Regionaljugendseelsorger Matthias Vetter entdeckt die Jugend auf den Etagen des Unteren Turms Möglichkeiten, nach dem Tod eines lieben Menschen in untröstlichen Momenten Trost zu finden.

19. November Die Malteser Hospizhelferin Traudl Schulz (Haßfurt) geht ab 19.30 Uhr mit den Besuchern die Stationen des Kreuzweges im Turm als Lebensweg nach.

26. November Um 19.30 Uhr beginnt der mediengestützte Vortrag mit Gespräch mit Oberstudienrat Frank Sczesny. Thema ist das Kreuz, das damals ein Skandal war, heute als Zustimmung empfunden wird, für die meisten Menschen einfach nur Symbol der christlichen Religion ist, auf manche aber wie ein rotes Tuch wirkt. Warum das so ist und was die Bibel dem Menschen hier eigentlich zurücker, soll an dem Abend herausgearbeitet werden. 

Sinnsuche über das Internet

Ökumenischer Verein „Bibelwelten“ startet Internetangebot zu Alltagsexerzitionen

HASSFURT. „Wir laden in diesem Jahr zum ersten Mal zu ökumenischen Alltagsexerzitionen im Internet ein“, berichtet die evangelische Pfarrerin Doris Otminghaus. Der ökumenische Verein „Bibelwelten Haßfurt“ (Dekanat Haßberge), dessen Vorsitzende Otminghaus ist, will „Menschen von heute“ einen Zugang zur Bibel eröffnen: „Daher treten wir mit unseren Angeboten bewusst aus den Räumen der Kirche heraus!“

Ziel des Vereins ist es, ein Bibelerlebnismuseum einzurichten. Bis dieser Wunsch verwirklicht werden kann, bietet „Bibelwelten“ mit seinen evangelischen und katholischen Mitgliedern andere Möglichkeiten – beispielsweise im Bibelturm in Haßfurt – die Bibel mit allen Sinnen zu erleben. „Wir wollen in erster Linie Menschen erreichen, die keine Gemeinschaft in der Kirche suchen, sich aber mit der Bibel beschäftigen wollen“, erklärt die Pfarrerin. „Denn wir haben immer wieder festgestellt, dass viele Menschen eine intensivere und persönlichere Beziehung zur Bibel suchen.“

Ungeschminkte Ehrlichkeit

Dies sei beispielsweise bei Exerzitionen möglich, die in der katholischen Kirche gängig, aber auch in Klöstern und Kommunitäten der evangelisch-lutherischen Kirche immer mehr im Kommen seien. „Exerzitionen sind geistliche Übungen, mit denen man trainiert, sich auf sich selbst und auf Gott zu konzentrieren“, erläutert die Pfarrerin. „Man nimmt sich Zeit, um sich auf ein Bibelwort oder einen geistlichen Impuls einzulassen, zu meditieren und das Gespräch mit Gott zu suchen.“ Ihre ersten Exerzitionen habe sie zu Beginn ihres Studiums erlebt und als sehr heilsam empfunden. „Einmal bewusst vom Alltag Abstand zu nehmen, mit Gott in Kontakt zu treten, mir selbst mit ungeschminkter Ehrlichkeit zu begegnen und mein Leben neu auszuloten, kann mir helfen, mich von negativen Empfindungen wie Wut, Zorn oder Verletzungen zu befreien.“

Die evangelische Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner aus Bayreuth hatte bereits Anfang 2012 verkündet, dass der evangelisch-lutherische Kirchenkreis Bayreuth gemeinsam mit dem Erzbistum Bamberg ökumenische Alltagsexerzi-



Pfarrerin Doris Otminghaus hat sich – entsprechend ihrem Angebot ökumenischer Internet-Exerzitionen – schon einmal vor der entspannenden Kulisse eines Sonnenuntergangs aufgestellt. Foto: Ulrike Langer

tionen in der Fastenzeit 2013 anbieten wolle. Eine ökumenische Arbeitsgruppe hatte daraufhin ein Programm entworfen. „Leben aus Gottes Kraft“ sollte das Motto lauten. „Das war für mich der Anstoß zu sagen: Wir von ‚Bibelwelten‘ sollten die Alltagsexerzitionen als online-Angebot anbieten“, sagt Doris Otminghaus. „Denn zum einen ist das Internet eine Plattform für Menschen, die auf anderen Ebenen keine Gemeinschaft suchen, und zum anderen stellen die Exerzitionen ein vertiefendes Angebot dar.“

Tagesimpulse

Das Konzept der Vorsitzenden greift die Tagesimpulse der ökumenischen Arbeitsgruppe auf und begleitet Menschen fünf Wochen lang im Internet. Als katholische Partnerin steht ihr Susanne Grimmer zur Seite. Sie ist Pastoralreferentin und Referentin für Spiritualität in der Hauptabteilung Seelsorge des Erzbistums Bamberg. Mitarbeiter von „Bibelwelten“ organisieren die Internetseite „www.oekumenische-alltagsexerzitionen.de“. Hier kann man sich ab sofort anmelden und erhält dann vom 18. Februar bis zum 24. März jede Woche fünf geistliche Impulse per E-Mail. Die Wochen stehen unter Leitsätzen wie „Wagen Sie neue Aussichten.“, „Gönnen Sie sich in der Mitte der Fastenzeit vor Ostern eine Phase der schöpferischen Ruhe.“ oder auch „Setzen Sie Ihren Lebens- und Glaubensweg gespannt und entspannt fort.“

Die Begleiter sind haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter der evangelischen und katholischen Kirche. Sie sind erfahren und haben eine Ausbildung in geistlicher Begleitung. „Der Austausch zwischen den Teilnehmern und den Begleitern ist natürlich vertraulich und steht unter dem Schutz des Seelsorgegeheimnisses“, betont Otminghaus. Bisher stehen zehn Begleiter beider Konfessionen zur Verfügung. Es können sich aber noch Interessierte, die diese Aufgabe übernehmen möchten, über die Internetseite anmelden.

Gruppentreffen

Daneben haben die Kirchengemeinden Altenstein, Ebern, Ermershausen, Haßfurt, Maroldsweisach, Oberhohenried, Schweinshaupten und Wetzhausen Exerziengruppen geplant. Dort gibt es einmal in der Woche ein Gruppentreffen zum gegenseitigen Austausch. „Ich bin schon gespannt darauf, wie es gelingt, Menschen über das Medium Internet zu begleiten und darüber eine Beziehung zu ihnen aufzubauen. Denn normalerweise habe ich direkten Kontakt zu den Menschen“, sagt die Pfarrerin, die selbst als Begleiterin fungieren wird. *Ulrike Langer*

Austausch mit Begleitern

Alle Teilnehmer sollten sich täglich 20 bis 30 Minuten für die Besinnung Zeit nehmen. Einmal in der Woche können sie dann mit einem persönlichen Begleiter die Erfahrungen der zurückliegenden Wo-

Die Internetseite „www.oekumenische-alltagsexerzitionen.de“, über die man sich zu den Alltagsexerzitionen anmelden kann, steht bereits im Netz.